

Jüterbog, 05. – 06. Juli 2011



Zum Abschluss des Seminars „Das stationierte sowjetische Militär in den Augen der Zivilisten. Interviews als empirische Methode in der historischen Forschung“ nahmen die Studenten im Juli 2011 an einer zweitägigen Exkursion nach Jüterbog teil. Ziel des Seminars war es sowohl das wahre Bild des stationierten Militärs in der öffentlichen Wahrnehmung zu rekonstruieren, als auch durch Übungen das Interview als empirische Methode in der historischen Forschung zu erlernen.



Um den praktischen Teil des Seminars umsetzen zu können, sollten die Exkursionsteilnehmer die Interviews mit Zeitzeugen in Jüterbog durchführen. Dabei ist

die Wahl des Ortes nicht dem Zufall überlassen worden. Jüterbog galt über viele Jahrzehnte als Garnisonsstadt der Gruppe der Sowjetischen Streitkräfte in Deutschland, was das alltägliche Leben der Stadt und der lokalen Bevölkerung maßgeblich prägte. Während die ersten Gespräche im Ortsteil Altes Lager geführt wurden, besichtigten die anderen Studenten, wenige Kilometer von Jüterbog entfernt, die Gedenkstätte des Massakers von Treuenbrietzen vom April 1945. Am Nachmittag erfolgte der Höhepunkt unseres Aufenthalts in Jüterbog: eine Rundfahrt, unter Leitung des fachlich spezialisierten Ortschronisten – Herrn Henrik Schulze – in das breit verstreute ehemalige Militärareal der Stadt.



Jüterbog II (ehemalige preußische und nach 1945 sowjetische Militärsiedlung), Militärflugplatz in Altes Lager, die sog. Barbara-Halle (der zukünftige Standort des Garnisonmuseums) sowie ein dem Verfall preisgegebenes sowjetisches Lazarett gehörten zu den interessantesten

Sehenswürdigkeiten dieser einstigen Garnisonsstadt.



Die visuellen Eindrücke sind durch mehrere, bisweilen das Blut in den Adern gerinnen lassende Erzählungen von Herrn Schulze noch verstärkt worden. Den kräftezehrenden, aber dafür durchaus lehrreichen Nachmittag ließen wir bei einem gemeinsamen Abendessen mit Herrn Schulze ausklingen.



Am zweiten Tag rückte die zivile Seite der Stadt in den Fokus. Auf einem Stadtrundgang durch die Altstadt, anschließendem kurzen Besuch im Rathaus beim Bürgermeister sowie Besichtigung des Stadtmuseums im Mönchskloster lernten die Exkursionsteilnehmer weitere geschichtliche

Aspekte Jüterbogs kennen. Als letzte Station des zweitägigen Ausflugs stand die Ortschaft Dennewitz auf dem Programm. In diesem kleinen Dorf, wo am 6. September 1813 Napoleon Bonaparte eine weitere Niederlage in der Phase der sog. Befreiungskriege hatte hinnehmen müssen, suchten wir zwar das kleine, aber facettenreiche Schlachtmuseum sowie das der Schlacht gewidmete Denkmal auf.



Text: Matthias Rüschtroer, Piotr Wołoszyn

Bilder: Markus Göldner, Jan Gestewitz

Die Exkursion im Rahmen des Projektes „Fremde Freunde“, gefördert durch die Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit.



FUNDACJA WSPÓŁPRACY
POLSKO-NIEMIECKIEJ
STIFTUNG
FÜR DEUTSCH-POLNISCHE
ZUSAMMENARBEIT